

Englisch, das Latein der Gamer

Für Frankreichs Beamte sind seit dieser Woche englischsprachige Begriffe aus der Computerspielszene verboten. Die Grande Nation pflügt traditionell ihre Nationalsprache, im Deutschen steht man Fremdwörtern gelassener gegenüber.

Michael Wurmitzer

Vous ne dites plus ça! Das sagt man nicht mehr! Beamte des Kulturministeriums der Grande Nation erklärten am Montag Anglizismen wieder einmal den Kampf. Es trifft diesmal die Fachbegriffe der international verbreiteten Sprache der Gamer, also Computerspieler. „Pro-Gamer“ und „E-Sport“ sollen fortan tabu sein, es gibt dafür nun von höchster Stelle abgesegnete französischsprachige Alternativbezeichnungen. Wiewohl die oft umständlich ausfallen: „E-Sport“ soll neuerdings „jeu video de competition“ heißen, was auf Deutsch übersetzt in etwa „Wettbewerbsvideospiele“ bedeutet. Ein „Streamer“, der sich beim Spielen live im Internet überträgt, soll fortan „joueur-animateur en direct“ genannt werden, also „Live-Spieler-Gastgeber“. Und „Cloud Gaming“ soll künftig „jeu video en nuage“ heißen, also „Videospiele in der Wolke“. Mon dieu!

Die Abneigung Frankreichs gegen Anglizismen ist tief in der stolzen Kultur verankert. Immer wieder wird gewarnt, dass sie die französische Sprache bedrohen. Die Académie Française stellte erst im Februar fest, man müsse die Degradierung des Französischen nicht als unvermeidbar hinnehmen. Das Kulturministerium ließ also tatkräftig französische Gamer-Magazine und Gamer-Webseiten auf schon existierende eigene Begriffe durchforsten.

Neue Technik, neue Wörter

Christiane Pabst kann dem wenig abgewinnen. Sie gibt das Österreichische Wörterbuch heraus. Wer es aufschlägt, findet darin neben dem „Joystick“ auch englische IT-Begriffe wie „Streaming“. Durch die Globalisierung halten Anglizismen in viele Sprachen Einzug. Verbreite sich etwa eine neue Technologie über die Welt, werde das zugehörige Wort meist gleich aus dem Ursprungsland mitimportiert, sagt Pabst. Kaum etwas wird da noch übersetzt. Weil gerade recht viele Entwicklungen aus dem englischsprachigen Raum kämen, täten dies auch die Bezeichnungen dafür. Der „Screenshot“ und das „Smartphone“ sind so ganz natürlich in unseren Sprachgebrauch eingegangen.



Kommende Woche erscheint die 44., aktualisierte Auflage des Österreichischen Wörterbuchs, und wieder stecken also ein paar englischsprachige Begriffe mehr darin: „Community“, „Posting“, „Event“. Aufgabe des Nachschlagewerks ist

es nämlich nicht, die Sprache „rein“ zu halten. Stattdessen beobachtet Pabst, welche Wörter bei Sprechern geläufig sind. Hat ein Begriff sich im allgemeinen Sprachgebrauch verfestigt und durchgesetzt, kommt er ins Wörterbuch.

Generell gehe der deutsche Sprachraum offener mit Sprache um als Frankreich, sagt Pabst. Das mag daran liegen, dass das Deutsche dank vieler Dialekte ohnehin heterogen ist. Die Vergangenheit Österreichs als Vielvölkerstaat und der Umstand, dass bei Hof Französisch gesprochen wurde, könnten auch ins heimische Sprachbewusstsein hineinspielen.

Verständlichkeit als Ziel

Grundsätzlich sei Sprache darauf ausgerichtet, dass Kommunikation möglichst einfach und verständlich bleibt, sagt Pabst. Gemeinsame Begriffe erleichtern das. Englisch ist also die Lingua franca der Gamer, wie Latein es in den Fachbegriffen der Medizin ist. „Deshalb werden die Gamer nach wie vor bei ihrer Terminologie bleiben“, ist Pabst sicher. Sie dürfen sie ohnehin weiter verwenden. Laut Regelung müssen nur Regierung und Beamte künftig französische Formen nutzen.

Abwehrkämpfe kennt das Österreichische vor allem in Hinblick auf bundesdeutsche Begriffe, Stichwort Marmelade versus Konfitüre. Eine übergeordnete „Sprachpolizei“ wie die Académie Française gibt es für das Deutsche nicht, wiewohl konservative private Gruppen wie der Verein Deutsche Sprache sich mitunter aufregen oder die „Sprachpannscher des Jahres“ wählen. Papst befürwortet das Fehlen einer normativen Kraft hierzulande, sei der Sprachgebrauch doch extrem demokratisch und Sprache insofern Spiegel der Gesellschaft. „Hat man eine Sprachpolizei, kann die sich Unerquickliches einfallen lassen.“

Pabst appelliert eher an die Vernunft, nicht unnötig mit Anglizismen um sich zu werfen. Wolle man damit beeindruckend wirken, lächerlich. Andererseits sollte man „der Gesellschaft gegenüber so loyal sein, dass man für möglichst viele, auch Ältere, verständlich bleibt“.

Englisch, das Latein der Gamer



A) Vor dem Lesen

- Sammele so viele Fremdwörter wie möglich, die du üblicherweise verwendest, und recherchiere ihre Herkunft. Tausche dich anschließend mit deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn aus und ergänze deine Liste.
- Recherchiere Fremdwörter, die heute nicht mehr verwendet werden, z. B. indem du deine Eltern oder Großeltern befragst oder verschiedene Medien heranziehst.
- Nenne mindestens fünf österreichische Begriffe und ihre bundesdeutschen Entsprechungen (z. B. Marmelade – Konfitüre). Begründe gegenüber deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn, welche Wörter aus deiner Liste du bevorzugt verwendest.
- Berichte von deinen Erfahrungen mit E-Sport.



B) Textbearbeitung

- Lies den Artikel aufmerksam durch.
- Definiere die Begriffe Anglizismus, Degradierung, Globalisierung, normativ, Terminologie, unerquicklich.
- Liste die im Text genannten englischsprachigen Begriffe aus der IT-Welt auf und stelle ihnen ihre französischen Entsprechungen gegenüber. Nenne weitere Ausdrücke aus diesem Bereich und finde die zugehörigen französischen Bezeichnungen mit Hilfe eines (Online-)Wörterbuchs heraus.
- Erkläre, warum Michael Wurmitzer diese Überschrift für seinen Artikel gewählt hat.
- Vergleiche die Haltung Frankreichs bzw. des deutschen Sprachraums gegenüber der englischen Sprache.
- Wenn Sprache und gemeinsame Begriffe die Kommunikation vereinfachen sollen, wäre der nächste logische Schritt die Einführung einer weltweit gültigen Einheitssprache (z. B. Englisch). Nimm dazu kritisch Stellung.



C) Textproduktion

Situation: Im Unterricht habt ihr über die Verwendung von Anglizismen im Artikel „Englisch, das Latein der Gamer“ gelesen und die Position der Académie Française zu diesem Thema kennengelernt. Schreibe einen **Leserbrief**, in welchem du folgende Punkte ansprichst:

- Definiere den Begriff „Anglizismus“ und nenne mindestens drei Beispiele.
- Erläutere deinen Standpunkt zur Verwendung von Anglizismen.
- Nimm zu der Frage Stellung, ob es auch im deutschsprachigen Raum eine Sprachpolizei nach Muster der Académie Française braucht.

Schreibe zwischen 270 und 330 Wörter. Markiere Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgabe

Informiere dich über den Verein „Deutsche Sprache“ und seine Ziele. Erkläre, worum es sich beim „Sprachpanscher des Jahres“ handelt, und recherchiere die „Preisträgerinnen“ und „Preisträger“ der letzten Jahre sowie den Grund für ihre „Auszeichnung“.

D

E